



Ursula Schulz (23) mit ihrem Sohn Peter (3): Die junge Mutter schlug sich nach 1945 allein mit ihrem Kind durch. Peter Koletzki (Foto oben rechts) begab sich vor drei Jahren auf Spurensuche, um seine Mutter besser zu verstehen.

FOTO: PR



Haderte lange mit seiner Mutter: Peter Koletzki heute. FOTO: PR

### Zum Autor

Peter Koletzki wurde 1943 in Posen, im heutigen Polen, geboren. 1945 floh seine Mutter Ursula Schulz mit ihm vor der Roten Armee nach Westen. Koletzki wuchs in Osdorf auf, arbeitete später selbstständig als Schiffsmakler. Der 74-Jährige lebt in Lurup.

**Lesung**  
im Bürgerhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12  
Montag, 19. Juni, 19 Uhr

**Das Buch**  
Peter Koletzki: Das Leben der Ursula Schulz  
ISBN 978-3-7431-8089-5  
404 Seiten, 21,90 Euro

» [www.peter-koletzki.de](http://www.peter-koletzki.de)

### Sommerkino: „Die Welle“

**LURUP.** Mit dem „Sommerkino 2017“ will die Kirchengemeinde „Zu den zwölf Aposteln“, Elbgaustraße 140, ein Zeichen setzen gegen rechte Parolen, „besorgte Bürger“ und Menschen, die hasserfüllt durch die Welt gehen. Zum Auftakt wird am Freitag, 16. Juni, um 19 Uhr der Film „Die Welle“ gezeigt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. EW

### Fakten gegen Vorurteile

**EIDELSTEDT.** Die Mitglieder des Runden Tisches „Wir in Eidelstedt“ möchten am Dienstag, 20. Juni, über das Thema „Fakten und Vorurteile – Was tun gegen Stammtischparolen?“ diskutieren. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Gemeindehaus der Elisabethkirche, Eidelstedter Dorfstraße 27. Vorab hält der Politikwissenschaftler Tim Kiefer einen Vortrag. Der Eintritt ist frei. EW

### Diskussion: Bezahlbar Wohnen

**LURUP.** Die SPD-Bürgerschaftsabgeordneten für den Hamburger Westen, Anne Krischok und Frank Schmitt, laden am Dienstag, 20. Juni, zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Wohnen muss bezahlbar sein“ ein. Los geht es um 19.30 Uhr im Stadtteilhaus Böverstland, Böverstland 38. EW



### Poseidon: Tag des offenen Freibads

**EIDELSTEDT.** Das Poseidon-Freibad, Olloweg 51, bietet am Sonntag, 18. Juni, von 12 bis 18 Uhr einen „Tag des offenen Bades“. Das Schwimmen und Planschen im 26 Grad warmen Wasser ist an diesem Tag kostenlos.

EW/Foto: pr

» [www.poseidon-hamburg.de](http://www.poseidon-hamburg.de)

### Diskussion: Glauben und Beruf

**EIDELSTEDT.** Im Gemeindehaus der Elisabethkirche, Eidelstedter Dorfstraße 27, diskutieren am Donnerstag, 15. Juni, Verena Hess, Fachärztin für Allgemeinmedizin, die Politikerin Martina Koepen, der Naturwissenschaftler Winfried Entenmann, Andreas Rothfritz, Schulleiter am Gymnasium Dörpsweg und Stephan Settekorn, Fachanwalt für Arbeitsrecht über das Thema „Glaube und Beruf“. Die Moderation übernimmt Propst Dr. Karl-Heinrich Melzer. Beginn: 19.30 Uhr. EW

# Aus dem Leben einer Trümmerfrau

Der **Luruper Peter Koletzki** hat ein persönliches Buch über seine Mutter geschrieben

CARSTEN VITT, LURUP

Ein Foto aus dem Familienalbum: Eine freundlich dreinblickende Frau, daneben ihr Sohn. Haar zur Seite gekämmt, in guten Kleidern, er guckt ziemlich grimmig. Es ist Peter Koletzki, der über viele Jahre kein gutes Verhältnis zu seiner Mutter hatte. Nun hat er einen Roman über deren Leben geschrieben – aus einer geplanten Abrechnung wurde eine Versöhnung.

**Elbe Wochenblatt: Auf dem Foto auf dem Buchtitel gucken Sie sehr böse – können Sie sich daran erinnern, was Sie damals dachten?**

Peter Koletzki: Meinen Blick würde ich eher als neugierig, gespannt, aber auch vorsichtig und respektvoll bezeichnen. Angst habe ich in meinem Leben nie

gehabt. Das Bild ist aus dem Jahre 1946, wahrscheinlich aufgenommen während unseres dreijährigen Aufenthaltes in Dessau-Roßlau, wo wir auf dem Weg von meiner Geburtsstadt Posen nach Hamburg Zwischenstation gemacht haben.

**EW: Männer schreiben meist über die Väter oder Großväter und deren Anteil an Verbrechen im Zweiten Weltkrieg – warum interessiert Sie mehr die Geschichte Ihrer Mutter?**

Koletzki: Der Krieg, mit allen seinen Schrecken, wird immer auf dem Rücken der Schwachen ausgetragen: den Älteren, den Frauen, den Kindern. Mein Buch ist eine Hommage an die Frauen der 1930er- bis 1950er-Jahre. Überlegen Sie einmal, was die Frauen dieser Zeit haben ertragen und erleiden müssen.

Männer, egal ob Vater, Bruder, Freund oder Ehemann, waren im Krieg. Kommen die wieder? Wann und in welchem Zustand? Ihre Frauen haben sie hier in der Heimat aufgefangen, sie in das normale Leben geführt. Und „nebenbei“ haben diese Frauen in der Heimat gearbeitet, die Familie zusammengehalten, Bombenterror ertragen und vieles, vieles mehr. Diesen Frauen gebührt allerhöchste Anerkennung, denn sie haben nicht zuletzt auch am Aufbau unseres Landes nach dem Krieg einen großen Anteil gehabt.

**EW: Ihr Buch war ursprünglich als Abrechnung geplant – wieso kam es dann anders?**

Koletzki: Ich habe mit meiner Mutter sehr gehadert. Aber nachdem ich 50 Seiten geschrieben hatte, ging es nicht mehr weiter. Meine Mutter ist von den

erlittenen Schicksalsschlägen seelisch schwer beschädigt gewesen. Sie war alkoholkrank, Anfang der 1950er-Jahre war ich das unehliche Kind einer Trinkerin. Meine Kindheit war nicht einfach.

Ich besuchte zur Recherche meine Geburtsstadt Posen und Stationen unserer Flucht, unter anderem Dessau. Ich habe herausfinden können, unter welchen Bedingungen meine Mutter von 1941 bis 1948 gelebt hat.

Als ich neu anfangen zu schreiben, begann sich mit jeder Seite, mit jeder Episode das Bild meiner Mutter zu verändern. Wie eine Art von „Weichzeichner“ kam sie mir immer näher, und in mir machte sich mehr und mehr Verständnis dafür breit, was diese Frau gelitten und ertragen hat.

Zehnmal hinfallen, elfmal aufstehen. Das war meine Mutter.

”

Zehnmal hinfallen, elfmal aufstehen. Das war meine Mutter

Peter Koletzki

## „Werden in linksradikale Ecke gedrängt“

» WEITER VON SEITE 1

„Wir lassen uns weder isolieren noch einschüchtern“, heißt es aus dem Altonaer Protestcamp.

**Wie wird das Demonstrationsrecht eingeschränkt?**

Die Innenbehörde hatte am Freitag verfügt, dass Demon-

strationen während des Gipfels in einem Korridor zwischen den Messehallen und dem Flughafen verboten werden. In diesem Gebiet liegt auch das Protestcamp im Stadtpark, das im Volkspark nicht. Gipfelgegner haben angekündigt, gegen diese Einschränkung der Versammlungsfreiheit per „Allgemeinverfügung“ vor

dem Verwaltungsgericht zu klagen. Ihnen werden gute Chancen eingeräumt, da das Grundrecht auf Demonstrationsfreiheit gilt.

**Wie geht es weiter im Volkspark?**

Das ist völlig offen. Die Organisatoren des Altonaer Camps

haben beim Bezirksamt Altona eine Genehmigung zur Nutzung der Spielwiese beantragt. „Wir hoffen, dass die Verantwortlichen ihre Zusage einhalten und uns die Entscheidung zur Sondernutzung der Spielwiese im Volkspark zügig übermitteln“, sagt Thomas Deuber von Attac.